

Vogtländischer Anzeiger.

26. Stück.

Plauen, Sonnabends den 29. Juny 1811.

Soll man auf die Lehrart oder öffentlichen Vortrag des Christenthums bei Landesregierungen acht haben?

Man will in unsern Tagen immer mehr den Grundsatz annehmen, daß man die Lehren und Meynung von Christenthum eines jeden Ueberzeugung anheim stellen müsse, weil man sonst Gewissenzwang einführen und das Menschenrecht nur nach Ueberzeugung zu denken und zu handeln kränken würde. Es ist wohl allerdings wahr, daß eine Religion ohne diesen Grundsatz weder mit dem erklärten Sinn Jesu, Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten, noch mit dem wesentlichen Begriff Religion eigentlich zusammen stimme: Allein dieser Grundsatz setzt auch von Seiten eines jeden, der eine Religion besitzt, hinreichende Kräfte zu einem reifen Nachdenken über Religion und ihre Lehren voraus. Wenn allen nach diesem Grundsatz in Ansehung der Religion und ihrer Lehren zu handeln erlaubt seyn soll; so müssen auch alle eben die reinen Einsichten und Neigungen haben, nur das als Religionslehre aufzunehmen, was eine allgemeine gesunde Vernunft oder was ein richtiges und gründliches Nachdenken als wahr und zu

verlässig dabei erfunden hat. Dieses gründliche und richtige Nachdenken erfordert aber eine intellectuelle Bildung oder einen zu einem richtigen und vernünftigen Denken angewöhnten und ausgebildeten Geist. Diese zu erlangen, werden Naturgaben, und deren rechte Entwicklung zu einem reinen Denken voraus gesetzt. Vorurtheil und Aberglaube, Leidenschaften und herrschender Ton dürfen also die reinen Saiten unserer Denkräfte noch nicht verstimmt haben, noch weniger die Stimmung leiten. Dieses ist aber der Fall bei allen, die diese Denkfreyheit verlangen. Sie richten sich nach den Vorurtheilen, oder falschen Glaubenssätzen, den Lieblingsmeynungen und herrschenden Ton, welche sie selbst oder ihr Zeitalter vorzüglich schätzt. Und daher wünschen sie, daß sie niemand darinnen stören dürfte. Der Gelehrte zieht dabei sein einnehmendstes Gewand der Kunst an und der Bauer seinen Gewohnheitsrock. Jener buhlt um Beifall; mit allen Reizen seiner errungenen Denkfreyheit und dieser trotz auf seine Widerseßlichkeit gegen bessere Belehrung. Beides kann man aus der Geschichte der Menschheit einleuchtend erkennen. Ein Mann von reiner und recht vernünftig ausgebildeter Denkkraft ist etwas